

GESCHICHTSBLÄTTLE DES HEIMATVEREINS MARKT BUCH e.V.



Buch, Christertshofen, Dietershofen, Ebersbach, Friesenhofen, Gannertshofen,
Halbertshofen, Nordholz, Obenhausen, Ritzisried, Rennertshofen und Waldreichenbach

Ausgabe 02 / 2016

Die Burgställe im Gemeindegebiet

Der Spaziergänger oder Wanderer fragt sich beim Anblick mancher Geländeerhebungen in Wald und Wiese nach deren Ursache und Herkunft. Ist doch eine plötzliche topographische Unebenheit im Vergleich zum Oberallgäu in unserer Gemeinde, wo eher ein ausgeglichenes Landschaftsbild vorherrscht, ungewöhnlich.

Zumindest sechs der auf der Gemarkung Buch sichtbaren Hügeln und Verwerfungen können wir auf einen menschlichen Ursprung zurückführen, davon allein drei näher datieren.

Ganz im Osten des Gemeindegebietes, links oberhalb des Kirchleins von Waldreichenbach finden sich im schwer zugänglichen Waldgebiet mehrere Wälle und Gräben. Da sich in dieser abgelegenen Tallandschaft der Huttenbachs, fernab jeglicher Handelsstraßen ein Adelssitz erhob, ist als äußerst unwahrscheinlich zu bewerten. Auch kursierende Arbeiten, demnach es sich hierbei möglicherweise um die Stammburg der Herren von Marstetten handeln könnte, sind nach neueren Erkenntnissen abzulehnen. Plausibler erscheint die Erklärung, welche der Kreisarchäologe von Neu-Ulm, Richard Ambs vertritt, die Wälle gehen auf eine bronzezeitliche Befestigungsanlage zurück.

Ähnlich ungewiss gibt sich der Bergsporn oberhalb von Ritzisried. Im Bayerischen Denkmalatlas zwar als *mittelalterlicher Burgstall* klassifiziert, bestehen aufgrund der Ähnlichkeit mit den Befestigungen bei Waldreichenbach gegenüber dieser Deutungsweise einige Zweifel. Auch hier ist eine Datierung in die Vor- oder Frühgeschichte als Wahrscheinlicher anzusehen.

Um die Aufreihung der Wallanlagen, welche uns viel verschweigen, zu komplettieren, sei hier noch die südlichste Erhebung bei Nordholz, fast schon bei Halbertshofen, genannt.

Die Wallanlage oberhalb von
Waldreichenbach



Wesentlich interessanter gestaltet sich der, hiervon nördlich ausgeprägte Hügel, auf dem sich tatsächlich und auch dokumentiert ein Herrschaftssitz befand.

Gleichnamig mit dem Ort, traten die Herren von Nordholz im Hochmittelalter ins Licht der Geschichte. Über deren Status und Verhältnis zu den, sie umgebenden Herrschaftsbereichen der Neuffen oder der Biberegg-Roggenburg ist jedoch bislang nichts bekannt. Hingegen vermutet Klaus Frh. von Andrian-Werburg in seiner 1959 verfassten Abhandlung ein Ministerialenverhältnis der Nordholzer zu den Staufern. Darüber hinaus sind Verwandtschaftsverhältnisse zu den Herren von Erolzheim und Beziehungen zum Kloster Ottobeuren nachweisbar.

Mit fortschreitender Erbteilung wurde spätestens durch Konrad von Nordholz Ende des 13. Jahrhunderts die Anlage einer neuen Burg erforderlich, das „niedere Nordholz“. Den imposanten Hügel der Hauptburg finden wir nördlich des Ortes auf dem Gelände der Reitanlage. Um das Jahr 1390 gerieten die beiden Burgen nach dem Aussterben der Nordholzer an die Herren von Rechberg, die mit den Memmingern allerdings in einen Städtekrieg verwickelt waren, so dass beide ehemaligen Herrschaftssitze, das obere, sowie das untere Nordholz 1449 zerstört wurden. Die noch vorhandenen Baumaterialien verwendeten die Roggenburger zur Erneuerung ihrer Klosterkirche.



Der Hügel der Hauptburg vom
oberen (südlichen) Nordholz

Die hier letzte und wohl bekannteste Erhebung stellt der Hügel oberhalb des Bucher Friedhofs dar.

Viel wurde schon über dessen Vergangenheit gerätselt und hineininterpretiert. Sicher ist jedoch, dass Buch zusammen mit Weißenhorn seit Jahrhunderten eine gemeinsame Herrschaft bildete, deren (Haupt)sitz sich mutmaßlich in Weißenhorn befand. Vor allem in Verbindung mit den Neuffen gerät auch eine Burg Buch immer wieder ins Visier der Historiker. Ob jedoch tatsächlich diese Herren, welche sich durch Heirat später auch den Titel eines „Grafen von Marstetten“ zulegten, auf dem Bucher Burgberg residierten oder lediglich deren Dienstleute dort ihren Sitz hatten, konnte bislang nicht eindeutig geklärt werden. Die Burg zerfiel im Laufe der Zeit und deren Steine wurden zum Bau des Kapuzinerklosters in Weißenhorn verwendet. Allerdings ist auf einem Gemälde in der Bucher Pfarrkirche noch die ehemals imposante Anlage zu bestaunen.

Auf jeden Fall ist dieser Burgstall am Ende unserer kleinen Expedition ein repräsentatives und hervorragend erhaltenes Denkmal längst vergangener Zeiten.

Der Burgstall zu Buch

